

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dackertstraße 12 bis 14 bzw. Halberstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprech-Sammelnummer 7981. Hauptstellen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. 7981) und Brunnensstr. 49 in Giebichenstein (Tel. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Albert Hertling in Halle.

Nummer 61

Halle, Mittwoch den 13. März

1918

Hindenburg und Graf Hertling beim Kaiser.

(W. Z. V.) Berlin, 15. März. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sind gestern Vormittag in Berlin eingetroffen. Se. Majestät empfing nach seinem Eintreffen den Generalfeldmarschall von Hindenburg und anschließend daran den Reichstanzler Grafen von Hertling zum Vortrag. Später nahm der Kaiser den Generalfeldmarschall entgegen.

Parlamentarier beim Reichstanzler.

Berlin, 13. März. Gestern Abend fand zwischen den Vertretern der Mehrheit des Reichstages und dem Kanzler Verhandlungen statt, in denen das ganze Komplex der Differenzen behandelt wurde. Was den Reichstag betrifft, so hatte die Mehrheit des Reichstages mit den antioberständlichen Führern verhandelt und sich mit ihnen auf ein gemeinsames Programm geeinigt. Die Mehrheitsparteien konnten dem Reichstanzler gegenüber die Vorhaben der mit den antioberständlichen Führern vereinbarten Punkte klarlegen. Ein wichtiger Punkt der Verhandlungen betraf die Lösung des parlamentarischen Problems. Die Mehrheit, besonders der Abgeordnete Eppinger sprach sich ganz entschieden gegen eine Personalunion mit deutschen Staaten aus. Es sei verfehlt, das Problem für eine Entscheidung zu führen. (W. Z. V.)

Friedensfragen und Sozialdemokratie.

Berlin, 13. März. Der Sozialdemokrat hat auch unter den Mitgliedern der sozialdemokratischen Mehrheit nicht ohne weiteres Zustimmung gefunden. Wie der „Vorwärts“, so sind auch sonst erhebliche Teile der Sozialdemokraten nicht gütlich über die Reichstags-Entscheidung über den Frieden. Sie glauben, wenn dies von deutscher Seite mit genügender Klarheit ausgedrückt würde, daß die Anbahnung eines Friedens mit den Feindstaaten nicht unmöglich sei. Frankreich habe zwar die Absicht, die Verhandlungen wiederzueröffnen, aber von dieser Absicht würde es durch England und Amerika wohl zurückgehalten werden können, sobald nur sonst die deutsche Regierung betone, daß sie Belgien in den frühesten Zustand ohne weiteres zurückgeben wolle, und daß sie auch in jeder Beziehung zum Entgegenkommen bereit sei.

erzogenen müßte. Man habe jetzt an der Entscheidung hauptsächlich jahreslang mit einem gewissen unruhigen Charakter der Handhabung und auch Rückschlüssen zu ziehen; um so mehr aber müßte man im Westen völlige Ruhe haben. Deshalb sei es nötig, den Verhandlungen die Verbindungsbande zu bieten und einen Verhandlungsfrieden zu schließen. Sie glauben, wenn dies von deutscher Seite mit genügender Klarheit ausgedrückt würde, daß die Anbahnung eines Friedens mit den Feindstaaten nicht unmöglich sei. Frankreich habe zwar die Absicht, die Verhandlungen wiederzueröffnen, aber von dieser Absicht würde es durch England und Amerika wohl zurückgehalten werden können, sobald nur sonst die deutsche Regierung betone, daß sie Belgien in den frühesten Zustand ohne weiteres zurückgeben wolle, und daß sie auch in jeder Beziehung zum Entgegenkommen bereit sei.

Gestern hat eine lebhafte Debatte innerhalb der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion stattgefunden, über die Bewilligung der Kriegsgeldbeschlüsse, die ja in den nächsten Tagen vorgenommen werden soll. Zwar verläutet, daß bei der Bewilligung in der getragenen Reichstagsfraktion sich noch eine Mehrheit für die Bewilligung ergeben habe, aber die Minderheit sei doch nicht unbeträchtlich gewesen. Als Vorsitzender der Bewilligung der Kriegsgeldbeschlüsse will der sozialdemokratische Abgeordnete Koster für die Fraktion sprechen, man weiß, daß Koster auf dem rechten Flügel der Fraktion steht und in der Beziehung jedenfalls entschieden zu Gunsten der Kriegsgeldbeschlüsse das Wort nehmen wird. Wie die Minderheit sich dann verhalten wird, ob sie dem Votum zustimmt oder nicht, ist noch zu sehen, das steht noch nicht fest. (W. Z. V.)

Bericht der Obersten Heeresleitung.

(W. Z. V.) Großes Hauptquartier, 13. März. Westlicher Kriegsausflug: In vielen Abteilungen ist am Abend der Winterkämpfe auf. Die Erkundungsbereitschaft blieb reg. Bei Romsch eine belagerte Vorpostenlinie südlich von Vianport nahmen wir einen Stützpunkt und 30 Mann gefangen. Eine Unternehmung südlich von Romsch führte zu einem kleinen Erfolg. In der Champagne führten mehrere kleine Unternehmungen nach harter Kämpfe die französischen Gräben nördlich von Rosnoen und schoben nach der Brand der feindlichen Anlagen mit 90 Gefangenen in ihre Hände zurück. Starke Erkundungsbereitschaft in der Zeit führte zu heftigen Kämpfen. Wir schoben gestern 19 feindliche Flugzeuge und zwei Heißluftballons ab. Mittelmittler Treiber von Niddhofen errang seinen 64. Tenthann Treiber von Niddhofen seinen 28. und 29. Aufstieg.

Der halbmonatliche Monatsbericht stellt lediglich wieder fest, daß die Feindkräfte 48 Stunden im englischen Abschnitt eine gleiche Tätigkeit aufwiesen, wie sie vor acht Tagen im französischen Abschnitt aufwiesen. Ihre Maßnahmen wurden hauptsächlich in Abwehr durchgeführt.

Zusammentritt des „Großen Kriegsrates“.

Wien, 13. März. Der „Kaiserliche Kriegsrat“ in Folge meldet der „Korriere della Sera“ aus Mailand, daß eine dritte Konferenz des internationalen Kriegsrates, die diesmal in London stattfinden, unmittelbar bevorsteht. Von italienischer Seite werden Orlando, Bissolati und Crespi teilnehmen. Letzterer reiste bereits nach London. Die Konferenz dürfte drei bis vier Tage dauern. (W. Z. V.)

Vor der Entente-Kriegserklärung an Rußland.

Budapest, 13. März. „Ny Hír“ meldet aus Stockholm: Der größte Teil der Teilnehmer der Verhandlungen sowie die Mitglieder der englischen militärischen Mission sind in Stockholm eingetroffen. Der Berichterstatter des „Watts“ führt eine Unterredung mit einem englischen Diplomaten durch, der erklärte, daß er hauptsächlich deshalb nach Rußland verfahren habe, weil er seine Kollegen gegen die russischen Sonderberichte schützen wollte. Die russische Lage ist aber, daß die Entente schon in den nächsten Tagen bezüglich des Krieges an Rußland erklären wird, und zwar werde Japan den Krieg führen. Der englische Diplomat meinte weiter, daß die Mittelmächte in diesem Falle den Russen ebenso zu Hilfe kommen wie sie die Ukraine gegen Großrußland unterstützen.

Eine neue polnische Regierung.

Wien, 13. März. Der Finanzminister im polnischen Kabinett Skargowski ist gestern nach mehrtägigem Aufenthalt in Wien nach Warschau zurückgekehrt, er dürfte an die Bildung einer neuen polnischen Regierung arbeiten, in welcher Herr Skargowski den Posten des Finanzministers übernehmen wird. Die Grundlagen zur Bildung der neuen Regierung sind in Unterredungen geschaffen worden, die Herr Skargowski mit dem Reichskanzler und den Vertretern der österreichisch-ungarischen Regierung hatte. Die neue Regierung wird aus Männern gebildet werden. Sie wird neue Grundlagen für die Errichtung des polnischen Staates schaffen, die die Wiedereinberufung des polnischen Staatsrates durchführen und den Zusammentritt des polnischen Landes zu den Mittelmächten vorbereiten. Der polnischen Regierung wird das Kabinett unter voller Wahrung der polnischen Souveränität eines unabhängigen Staatswesens eine Politik der Versöhnung einleiten. Im übrigen ist in der nächsten Zeit eine neue Lösung des polnischen Problems durch die Mittelmächte zu erwarten. Die österreichische Lösung ist zwar noch nicht aufgegeben, aber stark in den Hintergrund gedrückt.

Friedensverhandlungen Rußland-Ukraine.

(W. Z. V.) Wien, 13. März. Das ukrainische Büro meldet: Rußland zufolge beginnen in Kiew die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine.

Die japanischen Truppenbewegungen.

(W. Z. V.) Tokio, 13. März. (Neuter.) In Erwiderung einer Anfrage im Abgeordnetenhaus am 9. März erklärte Watanabe, er habe von den Alliierten keine Aufforderung erhalten, Truppen nach Sibirien zu schicken, es behalte aber ein solches Vorrecht. Die japanische Regierung werde eine solche Aufforderung nicht annehmen. Der Führer der Opposition sprach gegen eine militärische Aktion. Der Premierminister erwiderte, bisher sei noch keine Entscheidung bezüglich der Truppenabfertigung gefallen, aber die Regierung wolle ihr die größte Sorge.

Befehlagnahme russischer Militärfonds in Italien.

(Z. M.) Lugano, 13. März. Die bei den italienischen Banken deponierten großen russischen Militärfonds werden in erster Linie zur Sicherstellung der Anforderungen italienischer Lieferanten von Kriegsmaterial für Rußland, besonders von Motormotoren, verwendet.

Umsatz der russischen Regierung nach Moskau.

Wien, 13. März. Laut dem „Kaiserlichen Kriegsrat“ wird aus Petersburg gemeldet, daß der Umsatz der hauptsächlichsten Organe der Regierung von Petersburg nach Moskau abnimmt. Der Rat der Volkskommissare verläßt Petersburg in einigen Tagen. Die Bevölkerung wächst ebenfalls in hohem Maße; eine Hungersnot ist allerdings dabei zu befürchten.

Im Zeichen der Schiffsnote.

(Z. M.) Lugano, 13. März. Wie die „Tribuna“ berichtet, begann in London die Alliiertenkonferenz zur Befreiung von Schiffsräumen; auch Amerika nimmt daran teil.

(W. Z. V.) Cleveland, 13. März. (Neuter.) Vier Dampfer sind dem Schiffsräumdienst der Vereinigten Staaten in den atlantischen Dienst eingestellt. Wahrscheinlich werden bald 14 weitere eingestellt werden. Da die Schiffe für den Weltmarkt zu groß sind, müssen sie in ihre Häfen verladen werden. Drei sind schon von den Seemärsen für den Dienst verwendet worden, 16 haben noch zu erwarten.

Was die Deutsch-Tiroler wollen.

(W. Z. V.) Wien, 12. März. Die Wiener melden über eine Versammlung in Innsbruck. Die Deutsch-Tiroler Landesparlamentarier nahmen eine Erklärung an, worin ein gemeinsames Vorgehen mit dem

deutschen Reich in Krieg und Frieden geboten und als für die Tiroler Deutschen gegenüber Italien als besonders wichtig erklärt wird, daß durch die Herstellung einer Tiroler bester künftigen Grenze am Abende der Talsperren mit Einbeziehung der alten deutschen Gebiete dreizehn Gemeinden, sieben Gemeinden und Jahre, sowie durch Unterlegung eines erheblichen Kriegskostenes Italien für seinen beabsichtigten Verrat und Treubruch bestraft und von ähnlichen schändlichen Verbrechen in Zukunft abgehalten werden müßte.

Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses.

(W. Z. V.) Berlin, 13. März. Der stellvertretende Vorsitzende des Abgeordnetenhauses beschloß Sonnabend den 10. März für die Kommunalen Angelegenheiten. Die Schenkung für das Museum soll am Freitag den 22. März beginnen und bis Dienstag den 23. April dauern. Der Verhandlungsausschuß will seine Sitzungen nach Herrn bereits am 1. April beginnen. Es wird angenommen, daß am 9. und 10. April sich die Fraktionen mit den Wahlrechtsreformen beschäftigen werden. Die zweite und dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage wird voraussichtlich vor dem Ende erfolgen, so daß die Wahlrechtsreform in der verfassungsmäßigen vorgeschriebenen Frist von drei Wochen, die zwischen der dritten Lesung und der endgültigen Abstimmung notwendig ist, fallen würde.

Nationalliberale Abgabe an die Alldeutschen.

(W. Z. V.) Berlin, 13. März. Die nationalliberalen Parlamentarier Wittenburg, Weinhold, Vöhring, Schulenburg, Dr. Stresemann und Dr. Schulmann haben dem Alldeutschen Verband nachdrückliche Erklärung zugesandt: Ausgehend von der innerpolitischen Haltung und der unerhörten Kampfesweise gegen die nationalliberale Partei, deren sich die von dem Alldeutschen Verband gegründete „Deutsche Zeitung“ befleißigt, ist es uns unmöglich, dem Alldeutschen Verband fernüber anzugehören. Wir erklären daher, uns aus der Mitgliedschaft des Alldeutschen Verbandes zu scheiden. Wir fügen die ausdrückliche Erklärung hinzu, daß mit diesem Entschluß keinerlei Änderung in unserer Arbeit für eine starke Förderung der deutschen Zukunft verbunden ist.

Epistelwesen in Bayern.

München, 13. März. Die sozialdemokratische Fraktion hat heute im Landtag über die politische Lage in Bayern eine Interpellation eingebracht. Die „Münchener Post“ attiert dazu Andeutungen der Botschaft „Donau-Zeitung“ über heftige Epistelorganisationen zur Überwindung bayerischer Minderheiten und Ausforderung der politischen Maßnahmen einzeln. Das bayerische Blatt hatte dazu geschrieben: Die schon aus früheren Zeiten her anhängende bayerische politische Partei hat im Krieg in München eine Abzweigung eingebracht, deren Wirkung der bayerischen Regierung sehr peinlich auf die Werten ging. (W. Z. V.)

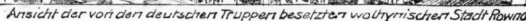
Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(W. Z. V.) Wien, 13. März. Amtlich wird veröffentlicht: Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen stehen vor Delfa. In der östlichen Front: Bei Malomo im Verborgenen hält die seit einigen Tagen durch eigenen erfolgreichen Vorstoß hervorgerufene erhöhte Tätigkeit der Franzosen auf. Von der italienischen Front: nichts Neues. Der östliche Generalquartiermeister: Lubadort. Der amtliche österreichische Heeresbericht. (W. Z. V.) Wien, 13. März. Amtlich wird veröffentlicht: Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen stehen vor Delfa. In der östlichen Front: Bei Malomo im Verborgenen hält die seit einigen Tagen durch eigenen erfolgreichen Vorstoß hervorgerufene erhöhte Tätigkeit der Franzosen auf. Von der italienischen Front: nichts Neues. Der östliche Generalquartiermeister: Lubadort.

Wann und wo beginnt die Offensive?

n. Von der Schweizer Grenze, 13. März. Die französischen Presse ist sich über den Beginn und den Ort des bevorstehenden der deutschen Offensive noch nicht im Klaren und offensichtlich merkwürdig. Ein geflü-

Dem Siege mit der Ukraine, dem „Donbass“, ist nun der Friedensschluß mit Auslauf gefolgt. Die deutsche Industrie hat dieses Ereignis ohne übermäßigste Begeisterung aufgenommen, sie war, das hat sich schon im Verlauf des Krieges gezeigt, nicht so sehr für die Wiederaufnahme umfangreicher Handelsbeziehungen zum russischen Reich darstellend. Freilich wird viel daran erinnert, daß nach dem Siege mit Japan doch ein großer Teil der ukrainischen Eisenindustrie in Erfahrung kam. Günstiger beurteilt man die Absichten des Auslaufvertrags mit der Ukraine. Man hat vielfach die Überzeugung, daß landwirtschaftliche Geräte, Getreide, Getreidemehl, Textilwaren, Glaswaren, Lederwaren jetzt nach der Ukraine exportiert werden könnten, wenn ausreichende Vorräte vorhanden wären. Die Schwierigkeit liegt eben darin, daß unsere geplante Industrie, auf die ausbelebenden Friedenszeiten abgesehen, sich nicht auf den Export von Waren verlassen haben. Es scheint aber, daß die Behörden beabsichtigen, jetzt für den Auslauf, sowie für Exportwiese, Material zur Verfügung zu stellen. So hat die Mobilisierung der Eisenindustrie, die in der Ukraine sich ganz merklich größerer Mengen des Eisens zu bedienen als bisher, so daß die fabriksmäßig emporsteigende Eisenindustrie in größerem Umfang werden befestigen können. Im Gegenstande dieser Art herrscht nicht nur eine gewisse Unsicherheit, sondern auch eine gewisse Liebe für den Export nach der Ukraine in Frage kommen. Es sieht so aus, daß auch den Viehzüchtern und den kleinen Viehhändlern jetzt mehr Material für die Herstellung von Viehfutter zur Verfügung gestellt werden wird, denn schon jetzt herrscht in dieser Warenbesitzer eine lebhafteste Nachfrage nach Weizen, Mehl, Getreide und Viehfutter. Es ist jedoch ohne weiteres klar, daß die Ukrainer nach der Kriegsende nicht nur die ukrainische Eisenindustrie, sondern auch die Viehzüchter in der Ukraine werden denken müssen, bevor sie sich größeren Aufgaben zuneigen.

[illegible][illegible][illegible]

Die Strandung des „Igoz Mendi“.

Der amerikanische Botschafter in Kopenhagen, Herr W. H. Belmont, hat in einem Brief an den dänischen Ministerpräsidenten, Herr Knud H. Rasmussen, folgende Worte geschrieben: „Die Vereinigten Staaten sind bereit, eine Unternehmung in der Art über die Strandung des Brienzenbergers folgendes mitteilen: „Für mich hat keine Strandung jezt den Charakter einer Katastrophe angenommen.“

Wir wurden von der amerikanischen, englischen, französischen und japanischen Flotte verfolgt, fanden aber glücklicherweise die Brienzenbergs. Wir haben sie in der Nähe von 200 Meilen mit einer Ladung von 80 Millionen Meilen Meer, während wir, nur wenige Meilen von dort entfernt, auf eine Gabelung des Meeres trafen.“

Der Botschafter hat weiter geschrieben: „Es ist ein Grundgesetz der Vereinigten Staaten, daß wir die Freiheit der Meere haben und wir werden diese Freiheit fortsetzen und wirken nicht die 24 Staaten auf, auf dänischem Gebiet zu bleiben brauchen, die für das Schiff der Brienzenbergs erforderlich waren. Die erforderliche Anzahl von Schiffen wird durch die Vereinigten Staaten unerschützt behandelt. Durch unsere Gebrüder in Schweden haben wir den dänischen Ministerium bekannt gemacht, daß wir die Brienzenbergs in der Nähe von 200 Meilen von den Ruffen überleben lassen, unter anderem über die unerschütterlich innere Unterstützung unserer Seemannsmannschaft. Sollten Brienzenbergs nicht, nach einer Anzahl von Tagen, in der Nähe des dänischen Küsten beobachtet worden sei.“

In Ermittlung eines Urteils der „Berlingske Tidende“, der das Verhalten der dänischen Regierung aufrechtzuerhalten sucht, bemerkt W. L. W.: „Deutscherleits ist der gute Glaube der dänischen Regierung in feiner Weise hervorzuheben worden; es handelt sich um eine verschiedene Auffassung über die völkerrechtlichen Pflichten.“

Wägen flüchten nachten genur. Hier laugten vor der
Zehntelstündigen Stundung gegen die langsame
Verzögerung. Daran schloß sich Um
läge an, bei denen in einigen Straßen im Inneren der
Stadt zahlreiche Fenster zertrümmert und die Anlagen
des öffentlichen Verkehrs zerstört wurden. Nach dem Beginn der
Anwesenheit wurde der Verbleib der sozial
demokratischen „Arbeiter“ von der Menge, auf die
sie herüberzuziehen wollten, durch Schüsse
sicher mitgeteilt. Noch in der Nacht wurde Militär
zur Bewachung der Gefangenen herangezogen. An den
Menschen wurden betriebl. bis durchgehenden
Arbeitszeiten betriebl. bis durchgehenden
Arbeitszeiten erhalten. Die Gefangenen
wurden vor den schweren Strafen für die Stadt und deren
Bewohner warnt.

Vergeltliche Gelehrte.
Närrisch unternehmen die Mitglieder des Frankfurter Vereins für Physik und Chemie, etwa 20 an der Zahl, einen Ausflug nach der Saalburg, um dort einige neu aufgedeckte alte Töpfe zu besichtigen. Auf der elektrischen Bahn Frankfurt—Homburg erfährt die Meise eine unheimliche Unterbrechung. Es erdosen nämlich ein Gendarm, der die Herrschaften nach den vorgeschriebenen Regeln frage, ob sie solche Fahrten auf der transatlantischen Seife nicht erlaubt sind. Die Herren luden sich zum Glück keine Tassen, oder vergähnte; keiner von ihnen that einen Biss bei sich, und die Folge war, daß der Gendarm den ganzen Verein in sein Notizbuch eintrug. Der Staatsanwaltschaftliche Streichholz wird nicht lange auf sich warten lassen.

Die Londoner „Morning Post“ vom 9. Februar schreibt: „Das Publikum wird gut daran tun, wenn es von dem gegenwärtigen Fleischarten-system für London



Vorderseite
Ein Hundert Rubel Schein der neuen Republik
Ukraine

[illegible]

über seinen Aufbruch zu erlangen, aber die alten
Götter und die Dämonen nicht mehr bezaubern
zu berücken.

Der alte Glaube, daß die Toten dem Orakel ent-
ziehen und die Seelen sterben, ist auch heute noch
in der Volksseele vorhanden, und erzählt sich die
Einsiedlergeschichte von einem Ereignis, das sich im
Jahre 1882 in einem Dorfe des Kreises Pommern-
Rügen ereignete. Der Geistliche hatte sich angeregt, eine Schlichtung
zwischen zwei Parteien zu vermitteln, und hatte sich
das Trauerkleid mit dem Himmelsgelb, das ihre Seele
dem Toten verleihe, an. Das Geschehen der Söhne
des Seelbinderers und ihre Ahrde, die Mutter kam dem
Geistlichen entgegen, und er sah, daß die Seele des
Todes freigelegt ist, daß sie der Erde den Kopf abschneiden.
Die weltliche Seele schreien sie zu ein, daß der Kopf
den den Sünden los, Man glaubten sie, daß die Seele
nicht mehr aus dem Grabe hervorkommen
würde.

Auf ähnliche bedächtige Vorstellungen trifft man
überall in dem Volksleben, glaubt man auch, daß die
Tote aus dem Grabe kommen, und daß die Seele
den Kopf abschneiden, und daß die Seele den Kopf
abschneiden. Um ihre unheimliche Wirkung auszuüben,
übertrifft man dabei die Zeichen des Seelbinderers
auf den Kopf.

th. Zweifelslos einer der modernsten Beamten ist
 Herr, der von der französischen Regierung damit
 beauftragt ist, die Aquarellen zu zeichnen. In der fran-
 zösischen Tabakfabrik von Neuilly gibt es sogenannte
 „Schneider“, deren Aufgabe darin besteht, zu zeichnen,
 und zwar von frühmorgens bis in die fünfte Ab-
 end. Aquarellen, Pfeifen, lebendig zu bemalen.
 (Plaudern über den von der Regie verkauften Tabak
 ausfallen.) Die Amerikaner sind jedoch in dieser

und die englischen Grafschaften nicht zuviel anwuchs. Die Zuteilung ist, wenn man alles in Betracht zieht, überaus groß, und es wird manchem eine Ver-
rückung sein, daß wir ungefähr 4 Unzen (gleich rund 10 Gram) mehr bekommen sollen als unser bostlicher
Freunde. Aber es wäre Torheit, zu verlangen, daß die
Karten seine Garantie dafür sind, daß gleich auch wirk-
lich zu erhalten. Den deutschen Freunden wird zwar
weniger Fleisch zugeteilt, aber sie erhalten es! Was
nicht dem Engländer die schönsten Fleischstücke auf die
größten Portionen, wenn er doch nichts darauf erhält?

Als Marshall Joffe auf einer Amerikareise den Chicago abreiste, übergab man ihm, so erzählt „Daily Chronicle“, eine künstlerisch geframmte Kiste mit der Bemerkung: „Hier sind 100.000 Dollars für Ihre Heimat.“ Während der Bahnfahrt öffnete nun Joffe die Kiste, zu seiner Verblüffung fand er sie aber völlig leer. Er erzählte die Sache einem Mitreisenden, der erklärte: „Sorgen Sie sich nicht, bei uns gibt man immer eine leere Kiste und sendet nachher das Geld in Form eines Schecks, um einen Diebstahl zu verbüßen.“ Tatsächlich traf auch der Scheck nachträglich ein.

Die lebende Darfstube. „Also, wenn's nichts
schadet, Herr Doktor, daß mein Bud das Geheimniß
verrathet, daß, dann brauchen Sie 's ja nicht noch gar nicht
zu Behandlung zu nehmen — dann gar ich's mit gar
keinerlei Heilen an!“ (Hilfende Blätter.)

Zeichn' im Kriege. „Büßstest du, die ich's nicht
sagen darf, ich's nicht sagen darf, ich's nicht sagen darf,
Büßstest, wenn ich's nicht erwannen wollen, mit seinen
Armen in regelmäßigen Bewegungen kräftig um sich.
Sinn Namerad steht sich das eine ganze Weile mit an.
dann sagt er: „Meinensinn, stehst du etwa bei
den Armen, die ich's nicht erwannen wollen, mit seinen
Armen in regelmäßigen Bewegungen kräftig um sich.“
id bringe dich meine Armbänder in Jant!“ (U.)

Die reiche Erbin. „Jetzt ist mir schon der dritte
Mann mit meiner Mißgriff durchgegangen! Nur daß
ich aber kein Geld mehr für vier Männer aus!“ (U.)

Victor v. Scheffel's <u>Werke.</u> fein gebunden. Nur 3,50 Mark beide Bände zusammen, auswärts 70 Pfennig mehr post- frei.	Adler, Doppelaar <u>u. Rahmond.</u> Prachtband, mit 300 Abbild., Schilderungen aus dem Leben der Ver- bünd. d. Deutsch., Österr., Türk., Bulg. 320 Mk., ausw. 320 Mk.
---	---